

Das taubstumme und blinde Piraten-Imperium

Die imperiale Taubheit, Stummheit und Blindheit werden sich voraussichtlich noch verschlimmern.



29. Juli 2026 | Pepe Escobar

Es ist beeindruckend zu beobachten, wie der Iran mit einer äußerst disziplinierten Strategie das gesamte amerikanische Militärökosystem in Westasien zerschlägt.

Die gesamte Unterstützungsinfrastruktur des CENTCOM ist – verheerenderweise – ein legitimes Ziel: von kostspieligen Frühwarnradaren bis hin zu kompletten Luftabwehrsystemen; von Hangars bis hin zu Logistikzentren; von Treibstoff- und Munitionslagern bis hin zu vorgelagerten Operationsstützpunkten; von Marine- und Seeüberwachungsressourcen bis hin zu Knotenpunkten für die Informationsbeschaffung und Kommunikation.

Es gibt bereits eine Art „Greatest Hits“-Liste, die das gesamte Spektrum abdeckt. Dazu gehören beispielsweise

- Tower 22, der Operationen in al-Tanf (Syrien) unterstützt;
- der jordanische Luftwaffenstützpunkt Muwaffaq Salti, auf dem US-Flugzeuge für verschiedene Einsätze stationiert sind;
- Erbil im irakischen Kurdistan, das nachrichtendienstliche und Spezialeinsätze unterstützt;
- Bahrain, das bekanntlich das Hauptquartier der 5. Flotte der US-Marine beherbergt; Kuwait – ein riesiger Logistik- und Sammelpunkt; Katar – wo sich das vorgelagerte Hauptquartier des CENTCOM und der größte US-Luftwaffenstützpunkt in Westasien befinden.

Angriffe auf all diese Knotenpunkte untergraben unerbittlich den Mythos der amerikanischen Machtprojektion. Neue Regeln sorgen dafür, dass diese Knotenpunkte im Grunde genommen taub, stumm und blind gemacht werden. Anders als im Klassiker *Tommy* von The Who ist Persien nun das Kind im militärischen Süßwarenladen, das ein knallhartes Flipper-Spiel gegen das Imperium des Chaos, der Lügen, der Plünderung und der Piraterie spielt.

Der Iran weiß millimetergenau, wo sich alles befindet. Es besteht keine Notwendigkeit für auffällige Fototermine im Stil von „Shock’n Awe“, die den Nachrichtenzyklus monopolisieren. Was zählt, ist die chinesische Foltermethode, die Fähigkeiten des Feindes stetig zu schwächen; die Strategie ist schmerzhaft methodisch und schmerzhaft präzise.

Kein Wunder, dass das „Piraten-Imperium“ wie gelähmt ist. Was soll man tun, wenn die extrem teure und nahezu unersetzbare Sensor- und Überwachungshardware in Schutt und Asche gelegt wird? Wenn die Bildschirme völlig schwarz werden? Wenn das arrogante imperiale Selbstbewusstsein der gesamten Befehlskette in Echtzeit zunichte gemacht wird?

Die iranische Kriegsführung ist eine ausgeklügelte Mischung, die möglicherweise eines Tages an westlichen Militärakademien gelehrt wird. Alles ist logisch miteinander verknüpft – von der Zerstörung der feindlichen Versorgungsinfrastruktur bis hin zur schrittweisen Schwächung der Fähigkeiten in den Bereichen Nachrichtendienst, Überwachung und Aufklärung; vom Abbau der Luftabwehr- und Abfangjägerbestände bis hin zur weitreichenden Störung der Logistik.

Und all das ist äußerst kosteneffizient – allerdings sicherlich nicht für das angreifende Imperium, da jede (fehlfunktionierende) Patriot Millionen¹ von Dollar kostet und schlichtweg nicht in der Lage ist, Dutzende verschiedener Standorte gleichzeitig zu verteidigen.

Kurz gesagt: So sieht eine systematische Schwächung der gesamten regionalen Architektur aus, die es den USA und ihren Vasallen ermöglicht, militärische Macht in ganz Westasien zu projizieren. Ausgespielt vor den Augen des gesamten Globalen Südens. Das Handbuch ist für alle zugänglich, live und in Echtzeit.

Alles geht zu Ende

Die Präzision, Zurückhaltung und Reichweite des Iran bringen das ganze lautstarke Spektakel, das vom „Imperium der Narrative“ ausgeht, zum Verstummen – während iranische Raketen und Drohnen unerbittlich Kampfflugzeuge, Black Hawks, Rechenzentren (wie den zentralen Amazon-Knotenpunkt in Bahrain), Logistikdepots, Kraftwerke und vieles mehr treffen.

Der Globale Süden muss sich nur die Satellitenbilder der sprichwörtlichen Krater in Kuwait, Katar, Bahrain und den Vereinigten Arabischen Emiraten ansehen. Und der Iran hat noch nicht einmal richtig angefangen. Würde der Iran die verbleibenden LNG-Anlagen Katars zerstören, bliebe der größte Teil der Welt mindestens ein Jahrzehnt lang ohne LNG aus Doha – ganz zu schweigen vom Helium für die Herstellung von Mikrochips.

Die massive Demütigung, eines dieser milliardenschweren „leichten Ziele“ zu treffen und außer Gefecht zu setzen, wird für den richtigen Zeitpunkt aufgespart. Und wie jeder weiß, bestimmt der Iran das Tempo, und die Zeit läuft für ihn.

¹ Ein Patriot-System kostet 400 Mio. Dollar; die Kosten für eine Patriot-Abwehrrakete liegen zwischen 3,4 und 8 Mio. Dollar.

Nichts davon mindert natürlich die Risiken einer Eskalationsspirale; und wir befinden uns immer noch mitten in einer Entwicklung, die zur „Mutter aller Eskalationsspiralen“ werden könnte.

Doch dann kommt die imperiale Maschinerie plötzlich zum Stillstand – und CENTCOM sieht für einige Tage von Bombenangriffen auf den Iran ab. Bei einer geschlossenen Sitzung in Washington am 24. Juli wagte es jemand mit einem IQ über Raumtemperatur (J.D. Vance? General Caine? Beide?), den Neo-Crassus zu warnen, dass seine „Mutter aller Eskalationen“ zum Scheitern verurteilt sei.

Und das hatte eine Reihe offensichtlicher Gründe: von fehlenden „Patriots“ bis hin zur weit verbreiteten Panik in den Ölmonarchien am Golf; von den Risiken für die Weltwirtschaft bis hin zu einer massiven Ölkrise, die unmittelbar bevorsteht.

Bedeutet das, dass Neo-Crassus zu dem MoU zurückkehren wird, das er unterzeichnet und dann zerbombt hat? Natürlich nicht. Plan B könnte eher darin bestehen, den „wirtschaftlichen Druck“ durch zusätzliche Embargos und Sanktionen zu verstärken, wie es der Immobilien-Talleyrand unserer Zeit, Kushner, der „Berater“ der Familie Epstein-lite, empfiehlt.

Es sind also nicht nur die weltweiten Ölreserven – und die strategische Ölreserve der USA (SPR) –, die zur Neige gehen. THAADs, Patriots, JASSMs, Tomahawks – alles geht zur Neige.

Auf die Ansarallah-Welle aufspringen

Und dann sind da noch Ansarallah und die jemenitischen Streitkräfte – die nun auf Hochtouren laufen und Saudi-Arabien in eine selbstmörderische Eskalation hineinziehen, nachdem sie das Gleichgewicht der einseitigen Luftabschreckung durchbrochen haben.

Die Kosten einer Konfrontation zwischen Ansarallah und Riad bedeuten für das Imperium eine Katastrophe: den giftigen Doppelschlag aus explodierenden Ölpreisen und der sprichwörtlichen gemeinsamen „Störung“ der Schifffahrt und des Handels in der Straße von Hormus und am Bab al-Mandab. Es gibt keinen Weg, wie die Saudis dieser strategischen Falle entkommen könnten – die sie sich selbst gestellt haben.

Als der Öltraffinerie-Gigant Abqaiq – der bis zu 7 Prozent der weltweiten Rohölverarbeitung abwickelt – zuletzt im Jahr 2019 in Flammen stand, kapitulierte Riad innerhalb kürzester Zeit vor Sanaa.

Aramco hat den Betrieb in Abqaiq bereits eingestellt. Das bedeutet: Mindestens 7 Millionen Barrel Öl pro Tag fehlen auf dem Weltmarkt.

Selbst leeren Tankern, die den Hafen von Yanbu am Roten Meer ansteuern, verweigert der Jemen die Durchfahrt durch die Meerenge von Bab al-Mandab. In Verbindung mit der de facto blockierten Ost-West-Pipeline ist Saudi-Arabien damit völlig handlungsunfähig – ungeachtet aller Versuche, die Lage schönzureden.

Der Jemen hat dort zugeschlagen, wo es wirklich wehtut. Saudi-Arabien verfügt nur über vier große Ölterminals und zehn große Raffinerien. Abgesehen von Jizan – dessen Kraftstofftanks bereits in Brand gesetzt wurden – sind diese in drei äußerst günstige Zielzonen gruppiert. Der Jemen kann den westlichen Teil problemlos in Schutt und Asche legen, der irakische Widerstand den östlichen Teil.

Der Jemen verfügt über alles, was nötig ist, um den Ost-West-Pipelinekorridor und die Verladung am Ölterminal Yanbu sowie die Umleitung über den Suezkanal mit nur wenigen ballistischen Raketen lahmzulegen, und spart sich so seine besten Kräfte und seine Aufklärungs-Ressourcen für das auf, was als Nächstes kommen mag.

Im größeren Zusammenhang bleiben die miteinander verflochtenen strategischen Partnerschaften zwischen Russland, China und dem Iran in Eurasien weiterhin in vollem Umfang bestehen. Das bedeutet, dass Russland und China in der Praxis die „Achse des Widerstands“ unterstützen.

Der Iran nutzt das russische Murmansk-System, das GPS unerbittlich stört und US-amerikanische sowie israelische Raketen außer Gefecht setzt.

Der Iran nutzt zudem das chinesische Beidou-System – das Äquivalent zu GPS, das von den Amerikanern nicht gestört werden kann und iranischen Raketen und Drohnen eine Genauigkeit im Zentimeterbereich ermöglicht.

Und der Iran setzt die russische „Kometa“ ein: elektronische Chips, mit denen Raketen und Drohnen ausgestattet sind, die der amerikanischen elektronischen Kriegsführung schwer zusetzen.

Unterdessen lehnte Teheran auf diplomatischer Ebene jedes weitere Ultimatum der USA ab. Der stellvertretende iranische Außenminister Kazem Gharibabadi gab bekannt, dass es sowohl in Islamabad als auch in Maskat indirekte Gespräche mit Washington gegeben habe – was auch von pakistanischen Vermittlern bestätigt wurde.

Das „Team Neo-Crassus“ forderte in Maskat sogar, dass die USA weiterhin die südliche Route der Straße von Hormus „verwalten“ sollten. Teheran lehnte dies ab: Entweder das MoU oder gar nichts. Die imperiale Taubheit, Stummheit und Blindheit wird sich wohl noch verschlimmern.